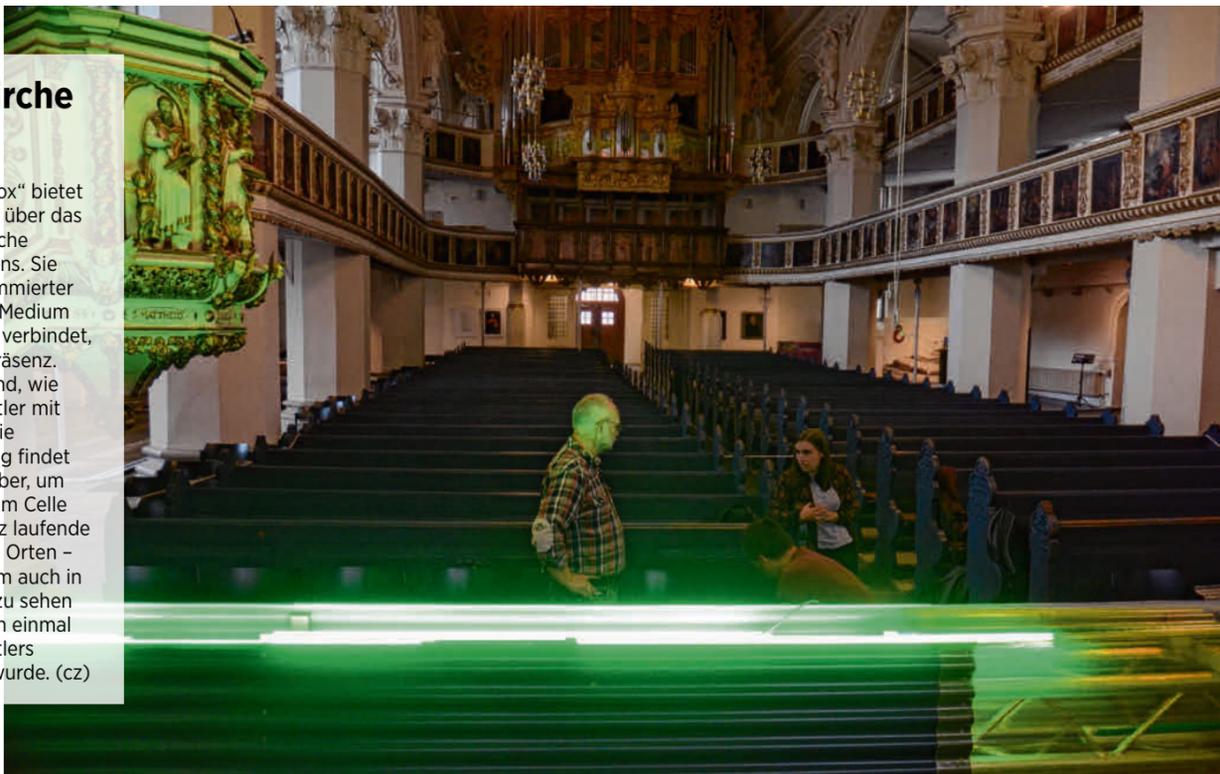


Celler Stadtkirche erleuchtet

Die Ausstellung „Light Box“ bietet erstmals einen Überblick über das facettenreiche künstlerische Medium des Leuchtkastens. Sie zeigt 18 Positionen renommierter Künstler, die mit diesem Medium arbeiten. Was die Werke verbindet, ist ihre Strahlkraft und Präsenz. Gleichzeitig ist verblüffend, wie unterschiedlich die Künstler mit dem Medium arbeiten. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Sonntag, 23. September, um 11.30 Uhr im Kunstmuseum Celle statt. Die bis zum 17. März laufende Ausstellung wird an zwei Orten – neben dem Kunstmuseum auch in der Celler Stadtkirche – zu sehen sein, in der gestern schon einmal die Installation des Künstlers Paul Schwer erleuchtet wurde. (cz)



Birgit Stephani

Plädoyer wider das Vergessen

Schauspiel Hannover bringt „Trutz“ nach Christoph Heins Roman auf Bühne

VON JÖRG WORAT

HANNOVER. 140 Minuten Theater ohne Pause: Das klingt nach einem mächtigen Brocken. Und ist doch relativ zu betrachten – immerhin geht es in Christoph Heins Roman „Trutz“ um nichts Geringeres als große Teile der deutsch-russischen Geschichte im 20. Jahrhundert. Im hannoverschen Schauspielhaus ist jetzt die Bühnenfassung angelaufen, eine Kooperation mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen.

Bei so viel Aufarbeitung der Historie kann einem angst und bange werden, und zu Beginn scheinen sich die schlimmsten Befürchtungen zu bestätigen. In trockenem Dozententon schwadroniert da jemand über den Hitler-Stalin-Pakt und legt von Zeit zu Zeit Folien auf einen Overhead-Projektor. Doch das lassen sich zwei vermeintliche Theaterbesucher nicht bieten: Der Vortrag sei fehlerbehaftet, meint einer in den vorderen Reihen, ein anderer, weiter hinten, lässt sich weniger höflich mit einem „Klugscheißer!“ vernehmen. Schließlich erklimmt das Duo die Bühne: Es stellt Maykl Trutz und Rem Gejm dar, die beiden Hauptfiguren der Handlung.

Eine finstere Vergangenheit tritt zutage, sind doch die Eltern von Trutz



Katrin Ribbe

Das Schauspiel Hannover hat das Stück „Trutz“ auf die Bühne gebracht. Hier eine Szene mit Sarah Franke und Markus John.

und Gejm dem Räderwerk totalitärer Regimes zu Opfer gefallen. Der liberale Schriftsteller Rainer Trutz ist einst vor den Nationalsozialisten nach Russland geflohen, wo er indes im Zuge der stalinistischen „Säuberungen“ den Tod in einem Gulag findet. Mutter Gudrun geht in der Verbannung zugrunde, und auch Professor Waldemar Gejm stirbt entkräftet nach seiner unvermittelten Deportation.

Er hat zuvor sowohl seinen Sohn als auch Maykl Trutz in einer speziellen

Mnemotechnik unterrichtet, die verhindert, dass Ereignisse aus dem Gedächtnis getilgt werden, selbst wenn sie lange zurückliegen. Genau davon handelt der Stoff mit dem trutzigen Titel – es ist ein Plädoyer wider das Vergessen.

Das kann man mit viel Pathos auf die Bühne bringen, Regisseur Dušan David Parížek schwebt jedoch anderes vor. Sein Zugriff hat eine gewisse Leichtigkeit, ja durchaus etwas Komödiantisches, ohne dass die Vorlage

dadurch denunziert wird.

Parížek setzt auf Konzentration und ist sein eigener Bühnenbildner. Zu sehen ist im Wesentlichen nur ein karger, über Eck gebauter Raum, außerdem hat der Regisseur sämtliche Rollen auf ein Quartett verteilt. Das daher um so hochkarätiger sein muss und auch ist: Sarah Franke und Henning Hartmann gehören zu den wandlungsfähigsten Mitgliedern des hannoverschen Ensembles, Markus John und der auch aus Film und Fernsehen bekannte Ernst Stötzner sind ebenfalls Spitzenklasse. Wie Stötzner gegen Ende mit wurschtiger Punk-Attitüde den aufmüpfigen Jugendlichen in der DDR spielt, gehört zu den Höhepunkten der Aufführung.

In Windeseile wechseln die Akteure Kostüme, Geschlechterrollen und Dialekte. Manchmal wird es etwas arg klamaukig, einzelne Szenen driften einen Tick in die unangenehmeren Bereiche des Regietheaters – aber unter dem Strich ist dieser Abend eine sehr reife Leistung, die vom Publikum entsprechend honoriert wird.

i Weitere Vorstellungen finden jeweils um 19.30 Uhr am Schauspiel Hannover statt am 22. September sowie am 6. und 23. Oktober.

Atelier 22 für Deutschen Ehrenamtspreis nominiert

CELLE. Die Abstimmung über den Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises ist gestartet. Bis zum 22. Oktober sind alle Celler eingeladen, auf www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis für ihre Favoriten abzustimmen. 554 herausragend engagierte Personen und Initiativen haben die Chance, die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung zu erhalten. Die ersten 50 Plätze der Abstimmung gewinnen außerdem die Teilnahme an einem Weiterbildungsseminar zu Themen der Öffentlichkeitsarbeit und gutem Projektmanagement.

Unter den Nominierten ist auch der Celler Verein Atelier 22, der nun auf vielen Stimmen hofft. Den Publikumspreis zu erhalten, wäre eine große Wertschätzung für die fast 10-jährige ehrenamtliche Arbeit. Gleichzeitig kann der Verein das Preisgeld von 10.000 Euro gut gebrauchen, da der Umbau des Nebengebäudes bereits

seit Längerem geplant ist. Die Summe würde eine enorme finanzielle Hilfe für dieses Projekt darstellen.

„Alle die vorbildlichen Beispiele für Engagement verdienen Dank und Anerkennung. Sie stehen stellvertretend für die über 30 Millionen Menschen in Deutschland, die sich für ein gutes Miteinander in unserer Gesellschaft einsetzen. Jede abgegebene Stimme ist ein Zeichen der Wertschätzung für die Engagierten“, unterstreicht Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, deren Ministerium den Deutschen Engagementpreis gemeinsam mit der Deutschen Fernsehlotterie und der Deutsche Bahn Stiftung fördert.

Aus jedem Bundesland gibt es mehrere nominierte Initiativen und Personen. Mit 48 Nominierungen kommen viele der Einreichungen aus Niedersachsen. Diese sind in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen aktiv: Besonders viele finden sich in

den Themenfeldern Soziales, Bildung und Integration. Die wichtigste Zielgruppe des Engagements sind Kinder und Jugendliche mit 66,16 Prozent der Nennungen (Mehrfachnennung möglich). Auch das Engagement für

Geflüchtete ist weiterhin hoch. Neben den genannten „klassischen“ Engagementfeldern sind auch neuere gesellschaftliche Herausforderungen Thema, wie Datenanalyse für gemeinnützige Organisationen, die Stärkung

digitaler Kompetenzen oder Angebote zur Radikalisierungsprävention.

Das Atelier 22 hat mit Projekten und Kursen verschiedene Grenzen überwunden. So haben junge und alte Mitglieder des Vereins 2011 im Rahmen des Projekts „Outfit – Ansehen – Miteinander“ des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ den Fußgängertunnel zwischen Alten Bremer Weg und Bremer Weg in Celle gestaltet. Desweiteren hat das Atelier 22 gerade in den ersten Jahren für die Jugend verschiedene Chancen geschaffen, sich mit dem künstlerisch-kreativen Betrieb in Form eines einjährigen Praktikums auseinanderzusetzen und sich mit eigenen Ideen einzubringen.

Derzeit trägt das Atelier 22 viel zur Integration von Flüchtlingen bei, indem sie einen syrischen Künstler als Volontär beschäftigt und Kurse für Migranten und Einwohnern anbietet. (cz)



Die Mitglieder des Ateliers 22 freuen sich über die Nominierung für den Deutschen Ehrenamtspreis.

KONTAKT

Fragen, Anregungen, Kritik? Als Mitarbeiter der Kultur-Redaktion freut sich Susanne Harbott über Rückmeldungen unter Telefon (05141) 990-136.

KURZ & BÜNDIG

Fotoausstellung wird eröffnet

CELLE. Ruth Schimmelpfeng-Schütte zeigt in der Celler „Galerie am Kleinen Plan“, Mauerstraße 32, eine Fotoausstellung unter dem Titel „fancy foto food“. Die Eröffnung findet am morgigen Samstag um 16 Uhr statt. Die Ausstellung ist bis zum 27. Oktober zu sehen. Öffnungszeiten: freitags, 14 bis 18 Uhr, sowie samstags, 11 bis 16 Uhr.

Chor- und Orgelmusik in der St.-Ludwig-Kirche

CELLE. Werke von Hugo Distler, Benjamin Britten, Paul Hindemith und Felix Mendelssohn-Bartholdy gibt es am Sonntag, 16. September, ab 18 Uhr in einem Konzert mit Chor- und Orgelmusik in der St.-Ludwig-Kirche, Julius-von-Wall-Strasse 1, in Celle zu hören. Unter der Leitung von Michael Schwenke singt der Chor ProVocale. An der Orgel spielt Klaus-Hermann Anschütz. Der Eintritt ist frei, es wird um einen freiwilligen Beitrag gebeten.

Matinee zum Stück „Kabale und Liebe“

CELLE. Im Celler Schlosstheater findet am Sonntag, 16. September, um 11.30 Uhr eine Matinee zum Stück „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller statt. Dramaturgin Mona vom Dahl gibt gemeinsam mit Produktionsmusiker Tobias Gronau und Zora Fröhlich, die die Luise spielt, tiefere Einblicke in das Stück und die Inszenierung. Der Eintritt ist frei. Die Premiere findet am Freitag, 21. September, um 20 Uhr statt, bereits am Dienstag, 18. September, um 19 Uhr ist eine öffentliche Probe.

Klezmer-Klarinettist Giora Feidman auf Tournee

SOLTAU. Der weltbekannte Klezmer-Klarinettist Giora Feidman, der in diesem Jahr seinen 82. Geburtstag feierte, kommt im Rahmen seiner Tournee auch nach Soltau. Am Samstag, 3. November, konzertiert er zusammen mit dem Rastrelli-Cello-Quartett um 19 Uhr in der Lutherkirche Soltau. Der Titel der Herbsttournee lautet „Klezmer Bridges“. Karten gibt es in der Buchhandlung Hornbostel und bei Soltau Touristik, Telefon (05191) 828282 in Soltau und in allen CTS-Eventim- und ADTicket-Reservix-Vorverkaufsstellen.

